

Einkaufsmanager Index™
MARKTSENSIBLE INFORMATION
SPERRFRIST: 24. März 2020, 10:00 (MEZ) / 09:00 (UTC)

IHS Markit Flash Eurozone EMI™

Eurozone im März: COVID-19-Ausbruch sorgt für stärksten Wachstumsrückgang seit Umfragebeginn

Die Ergebnisse im Überblick:

- Flash Eurozone Composite Index Produktion⁽¹⁾ bei 31,4 (Feb. 51,6); Rekordtief (seit Juli 1998)
- Flash Eurozone Service-Index Geschäftstätigkeit⁽²⁾ bei 28,4 (Feb. 52,6); Rekordtief (seit Juli 1998)
- Flash Eurozone Index Industrieproduktion bei 39,5 (Feb. 48,7); 131-Monatstief
- Flash Eurozone EMI™ Industrie⁽³⁾ bei 44,8 (Feb. 49,2); 92-Monatstief

Erhebungszeitraum: 12. - 23. März 2020

Die Eurozone verzeichnete im März einen beispiellosen Kollaps der Wirtschaftsaktivitäten, ausgelöst durch die Verschärfung der Corona-Pandemie. Dies signalisiert der **IHS Markit Flash Eurozone Composite Index Produktion**, der gegenüber Februar um 20,2 Punkte auf 31,4 einbrach – so stark wie nie zuvor seit Umfragebeginn im Juli 1998. Der bisherige Tiefstwert von 36,2 Punkten wurde im Februar 2009 verzeichnet.

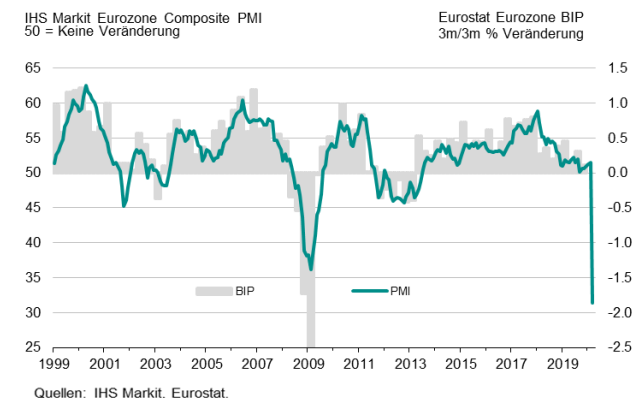
Nachdem sich das Wachstum in den beiden Vormonaten leicht beschleunigt hatte, brach die Wirtschaftsleistung infolge der zunehmend verschärften Maßnahmen zur Eindämmung des Coronavirus (COVID-19) im März auf breiter Front ein.

Am stärksten traf es den Sektors, vor allem in den konsumnahen Branchen wie der Reise- und Tourismusbranche sowie im Gaststättengewerbe. Folglich sackte der Service-Index Geschäftstätigkeit binnen Monatsfrist um über 24 Punkte auf 28,4 (Februar: 52,6) ab und notiert damit deutlich unter dem bisherigen Rekordtief von 39,2 Punkten im Februar 2009.

Zwar wurde die Industrieproduktion weniger

drastisch reduziert, doch auch hier war der Rückgang ausgesprochen stark. Der entsprechende Index brach um über neun Punkte von 48,7 auf 39,5 ein und signalisierte damit das höchste Minus seit April 2009.

IHS Markit Eurozone PMI und BIP



Auch andere Unterindizes sackten infolge des Coronavirus-bedingten Einbruchs der Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen auf neue Tiefstwerte ab. So sank der Index Gesamtauftragseingang auf ein neues Allzeittief, nicht zuletzt aufgrund der Rekorderinbußen beim Exportneugeschäft* in Folge des festgefahrenen grenzüberschreitenden Handelsverkehrs. Die Dienstleister verbuchten einen Rekordrückgang beim Neugeschäft, in der Industrie sank die Nachfrage so drastisch wie zuletzt im April 2009.

Die Geschäftsaussichten binnen Jahresfrist fielen nicht nur insgesamt, sondern auch in der Industrie und im Sektors so pessimistisch aus wie nie zuvor in der bisherigen Umfragegeschichte.

Der beispiellose Einbruch bei Nachfrage und Ausblick zog den stärksten Stellenabbau seit Juli

2009 nach sich. Im Servicesektor sank die Beschäftigung so rasant wie zuletzt im Mai 2009, in der Industrie so zügig wie seit Juli 2012 nicht mehr.

Auch die Liefersituation verschlechterte sich drastisch. Bis auf Mai 2000 verlängerten sich die durchschnittlichen Lieferzeiten in keinem anderen Monat seit Umfragebeginn Mitte 1997 so stark wie jetzt im März. Und anders als bislang üblich, wenn Lieferschwierigkeiten infolge des Nachfrageüberhangs steigende Preise nach sich zogen, sanken die Preise für Industrieerzeugnisse im Berichtsmonat so stark wie zuletzt vor vier Jahren, da die Unternehmen zur Ankurbelung der Umsätze und zum Lagerabbau Preisnachlässe gewährten.

Auch im Servicesektor waren Preisnachlässe verbreitet an der Tagesordnung, hier wurden die Angebotspreise so stark reduziert wie zuletzt im Januar 2010, nicht zuletzt aufgrund des schwächsten Kostenanstiegs seit über zehn Jahren. Zurückzuführen war der verlangsamte Preisauftrieb auf sinkende Lohnkosten und niedrigere Kraftstoffpreise.

Zusammengenommen sanken die Verkaufs- bzw. Angebotspreise für Güter und Dienstleistungen erstmals seit August 2016 wieder und so stark wie zuletzt im Januar 2010.

*Exporte schließen Handel innerhalb der EZ ein

Die Vorabschätzung basiert in der Regel auf ungefähr 85% der regulären monatlichen Umfragerückmeldungen und beinhaltet alle von der PMI-Umfrage erfassten Länder. Veröffentlicht werden jedoch nur die Daten für Frankreich und Deutschland.

Frankreich vermeldete im März den stärksten Konjunkturunbruch in der knapp 22-jährigen Umfragegeschichte, hier sank der Composite Flash PMI von 52,0 Punkten im Februar auf 30,2 im März. Rekordeinbußen im Servicesektor gingen einher mit dem stärksten Rückgang der Industrieproduktion seit März 2009.

Mit aktuell 37,2 Punkten nach 50,7 im Februar signalisierte der **deutsche** Composite Flash PMI zwar einen etwas weniger gravierenden Rückgang der Wirtschaftsleistung als in Frankreich, der Indexwert war jedoch der niedrigste seit Februar 2009. Hier verzeichneten die Dienstleister einen Rekordrückgang der Geschäftstätigkeit, während die Industrieproduktion so stark reduziert wurde wie zuletzt im Juli 2012.

In den **übrigen von der Umfrage erfassten**

Eurozone-Ländern fiel der Konjunkturunbruch noch stärker aus als in Frankreich und Deutschland. Der Servicesektor signalisierte Rekordeinbußen bei der Geschäftstätigkeit. Die Industrieproduktion wurde so stark zurückgefahren wie zuletzt vor knapp elf Jahren.

Kommentar:

Chris Williamson, Chief Business Economist bei IHS Markit, kommentiert den aktuellen Eurozone Flash-PMI:

“In der gesamten Eurozone brach die Wirtschaftsleistung im März in einem Ausmaß ein, das noch weitaus größer war als während des Höhepunkts der globalen Finanzkrise. In Frankreich, Deutschland und im Rest der Eurozone ging es rasant bergab, da die Regierungen immer schärfere Maßnahmen zur Eindämmung des Coronavirus in Kraft setzten.

Der März-PMI signalisiert einen BIP-Rückgang auf Quartalsbasis um rund 2%, wobei sich die Talfahrt weiter beschleunigen könnte, sollten in den kommenden Monaten noch drakonischere Maßnahmen zur Bekämpfung des Virus erlassen werden.

Die Nachfrage nach zahlreichen Gütern und Dienstleistungen ist dramatisch eingebrochen, während die rekordverdächtige Verlängerung der Lieferzeiten die Produktion matt setzte und Geschäftsschließungen einen immer größeren Teil der Wirtschaft lahmlegen.

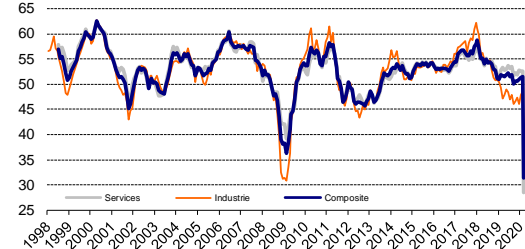
Da sich der Ausblick auf breiter Front weiter verdüsterte, sanken die Beschäftigtenzahlen so rasant wie nie seit Juli 2009. Die Geschäftsaussichten binnen Jahresfrist sind auf ein neues Allzeittief gesunken, was darauf hindeutet, dass die bisherigen Bemühungen der Politik nicht ausreichten, dem sich verschlechternden Lagebild entgegenzuwirken.”

Zusammenfassung der wichtigsten Flash Eurozone EMI-Indizes im März

Produktion	Composite	Starker Wachstumsrückgang
	Servicesektor	Rekordrückgang der Geschäftstätigkeit
	Industrie	Stärkster Produktionsrückgang seit April 2009
Auftragseingang	Composite	Rekordrückgang beim Neugeschäft
	Servicesektor	Drastischer Auftragsrückgang
	Industrie	Stärkste Einbußen seit knapp 11 Jahren
Auftragsbestand	Composite	Stärkster Rückgang seit 11 Jahren
	Servicesektor	Rasante Abnahme der Auftragsbestände
	Industrie	Stärkster Rückgang seit 6 Monaten
Beschäftigung	Composite	Stärkster Jobabbau seit Juli 2009
	Servicesektor	Stärkster Stellenabbau seit Mai 2009
	Industrie	Kräftiger Jobabbau
Einkaufspreise	Composite	Erster Rückgang der Einkaufspreise seit 4 Jahren
	Servicesektor	Minimaler Kostenanstieg
	Industrie	Stärkster Rückgang seit 4 Jahren
Verkaufspreise	Composite	Erster Rückgang der Verkaufspreise seit August 2016
	Servicesektor	Stärkste Reduzierung seit über 10 Jahren
	Industrie	9 Rückgang in Folge
EMI⁽³⁾	Industrie	PMI sinkt im März mit 44,8 Punkten auf 92-Monattief.

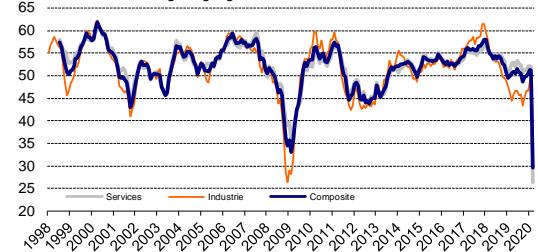
Produktion

Eurozone PMIs - Produktion



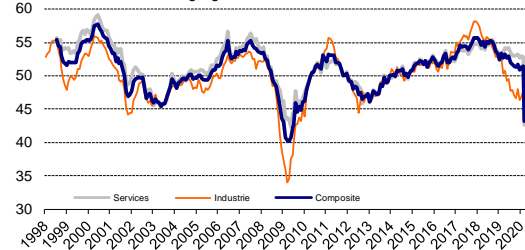
Auftragseingang

Eurozone PMIs - Auftragseingang



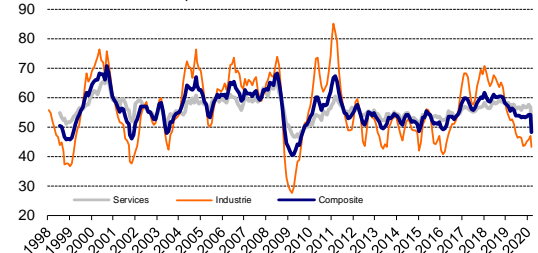
Beschäftigung

Eurozone PMIs - Beschäftigung



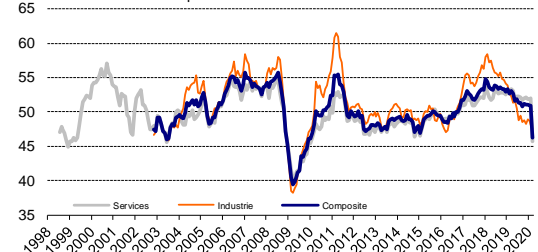
Einkaufspreise

Eurozone PMIs - Einkaufspreise



Verkaufspreise

Eurozone PMIs - Verkaufspreise



Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte:

IHS Markit

Chris Williamson, Chief Business Economist
Tel: +44 1491 461 016
Tel: +44 20 7260 2329
Mobil: +44 779 5555 061
E-Mail: chris.williamson@ihsmarkit.com

Katherine Smith, Public Relations
Tel: +1 781 301 9311
E-Mail: katherine.smith@ihsmarkit.com

Anmerkungen der Herausgeber:

Die endgültigen März-Daten zur Industrie werden am 1. April 2020, die finalen Daten zum Sektorservice und der finale Composite-Index werden zusammen am 3. April 2020 veröffentlicht.

Schließungen und temporäre Betriebsstilllegungen bedingt durch den Ausbruch von COVID-19 haben sich nicht auf die Rückantworten im März ausgewirkt.

Der Eurozone Einkaufsmanagerindex (EMI) wird von IHS Markit erstellt und basiert auf Umfragen unter einer repräsentativen Auswahl von 5000 Firmen in der Industrie und im Sektorservice. Industrieumfragen werden in Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien, den Niederlanden, Österreich, Irland und Griechenland erhoben. Die eingehenden Dienstleistungsdaten stammen aus Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien und Irland. Die Flash-Indizes basieren auf annähernd 85-90% der monatlichen Umfrage-Rückmeldungen und liefern damit eine detaillierte frühzeitige Schätzung der endgültigen EMIs.

Die Durchschnittswerte zwischen den Vorabschätzungen (Flash-EMIs) und den finalen EMIs (Finalwert abzüglich Flash-Wert) unterscheiden sich entsprechend den seit Januar 2006 verfügbaren historischen Datenreihen wie folgt (Unterschiede in absoluten Zahlen belegen eher tatsächliche Abweichungen, durchschnittliche Unterschiede eher eine Tendenz):

Index	Durchschn. Unterschied	Durchschn. Unterschied in absoluten Zahlen
Eurozone Composite Index Produktion ¹	0,0	0,2
Eurozone Industrie EMI ²	0,0	0,1
Eurozone Services-Index Geschäftstätigkeit ²	0,0	0,3

Der **Einkaufsmanagerindex™/Purchasing Managers' Index® (EMI™, PMI®)** bildet zum frühestmöglichen Zeitpunkt die tatsächliche konjunkturelle Lage in der Privatwirtschaft ab, indem er die Entwicklung bei Umsätzen, Beschäftigung, Lagen und Preisen widerspiegelt. Die Indizes genießen unter Entscheidungsträgern der Wirtschaft, Regierungen und Konjunkturforschern der Finanzinstitute hohes Ansehen und werden von diesen häufig genutzt. Sie liefern geeignete Informationen zum besseren Verständnis des wirtschaftlichen Umfelds und dienen als Orientierungshilfe bei Entscheidungen zur Unternehmens- und Investitionsstrategie. Eine besonders wichtige Rolle spielen die EMIs auch bei den Zinsentscheidungen zahlreicher Zentralbanken (insbesondere auch der Europäischen Zentralbank). Deutlich früher als offizielle Statistiken liefern die EMIs als erste zur Verfügung stehende Frühindikatoren jeden Monat Auskunft über die tatsächliche Entwicklung der Konjunktur.

Die unbereinigten Ursprungsdaten unterliegen nach ihrer Erstveröffentlichung grundsätzlich keiner Revision. Die saisonbereinigten Daten hingegen werden aufgrund aktualisierter Saisonbereinigungsfaktoren bei Bedarf revidiert. Historische Datenreihen der zugrunde liegenden unbereinigten Zahlen, veröffentlichte saisonbereinigte und anschließend revidierte Ergebnisse sind für Abonnenten auf Anfrage unter <https://ihsmarkit.com/products/pmi.html> erhältlich.

Erklärungen zu den Schlüsselindikatoren

1. Der Eurozone Composite Index Produktion ist ein gewichteter Durchschnittswert aus dem Index Industrieproduktion und dem Index Geschäftstätigkeit im Sektorservice.
2. Der Eurozone Industrie-EMI ist ein Index bestehend aus der gewichteten Kombination der folgenden fünf Unterindizes (Gewichtung in Klammern): Auftragseingang (0,3), Produktion (0,25), Beschäftigung (0,2), Lieferzeiten (0,15), Vormateriallager (0,1). Der Index Lieferzeiten ist ein inverser Index.
3. Der Eurozone Service-Index Geschäftstätigkeit ist das direkte Äquivalent zum Index Industrieproduktion und basiert auf der Frage „Ist die Geschäftstätigkeit in Ihrem Unternehmen höher, gleich oder niedriger als vor einem Monat?“
4. Der Eurozone Index Industrieproduktion basiert auf der Frage „Ist die Produktion in Ihrem Unternehmen höher, gleich oder niedriger als vor einem Monat?“

Über IHS Markit (www.ihsmarkit.com)

Als einer der Weltmarktführer liefert IHS Markit (NYSE: INFO) Unternehmen der wirtschaftlich bedeutendsten Branchen und Märkten, Finanzinstitutionen und Regierungen erfolgskritische, zukunftsentscheidende Informationen, Analysen und Lösungen. Damit steigern wir deren operative Effizienz und ermöglichen wissensbasierte, sichere und souveräne Entscheidungen. Zu den Kunden von IHS Markit zählen über 50.000 der einflussreichsten Unternehmen, darunter 80 Prozent der Fortune Global 500 Unternehmen und die Weltmarktführer der Finanzinstitutionen sowie Regierungsorganisationen.

IHS Markit ist ein eingetragenes Warenzeichen der IHS Markit Ltd und/oder deren Tochterunternehmen. Alle anderen Unternehmens- und Produktnamen können Warenzeichen ihrer jeweiligen Inhaber © 2020 IHS Markit Ltd. sein.

Über den PMI

Die Umfragen zum **Einkaufsmanagerindex™/Purchasing Managers' Index® (EMI™, PMI®)** sind mittlerweile für über 40 Länder und Schlüsselmärkte inklusive der Eurozone erhältlich. Aufgrund ihrer Aktualität und Zuverlässigkeit genießen die PMI-Umfragen bei Zentralbanken und Entscheidungsträgern der Wirtschaft sowie auf den weltweiten Finanzmärkten hohes Ansehen. In vielen Ländern stehen außer den PMIs keine weiteren vergleichbaren Konjunkturdaten zur Verfügung. Weitere Informationen finden Sie unter www.markit.com/product/pmi

Sämtliche Lizenz- bzw. Eigentumsrechte am IHS Markit Flash EMI Eurozone liegen bei IHS Markit. Jegliche Art der Nutzung der hierin enthaltenen Informationen, einschließlich ihrer Vervielfältigung und Verbreitung, ist nur mit vorheriger Zustimmung von IHS Markit zulässig. IHS Markit übernimmt keinerlei Haftung oder Garantie für die Informationen oder deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit, sowie für Verzögerungen der Veröffentlichungstermine oder für Verluste, die sich aus der Nutzung der Informationen ergeben könnten. EMI™, Einkaufsmanagerindex™, PMI® und Purchasing Managers' Index® sind Handelsmarken bzw. eingetragene Handelsmarken oder unterliegen dem Lizenzrecht von Markit Economics Limited, IHS Markit ist eine eingetragene Handelsmarke der IHS Markit Ltd.